

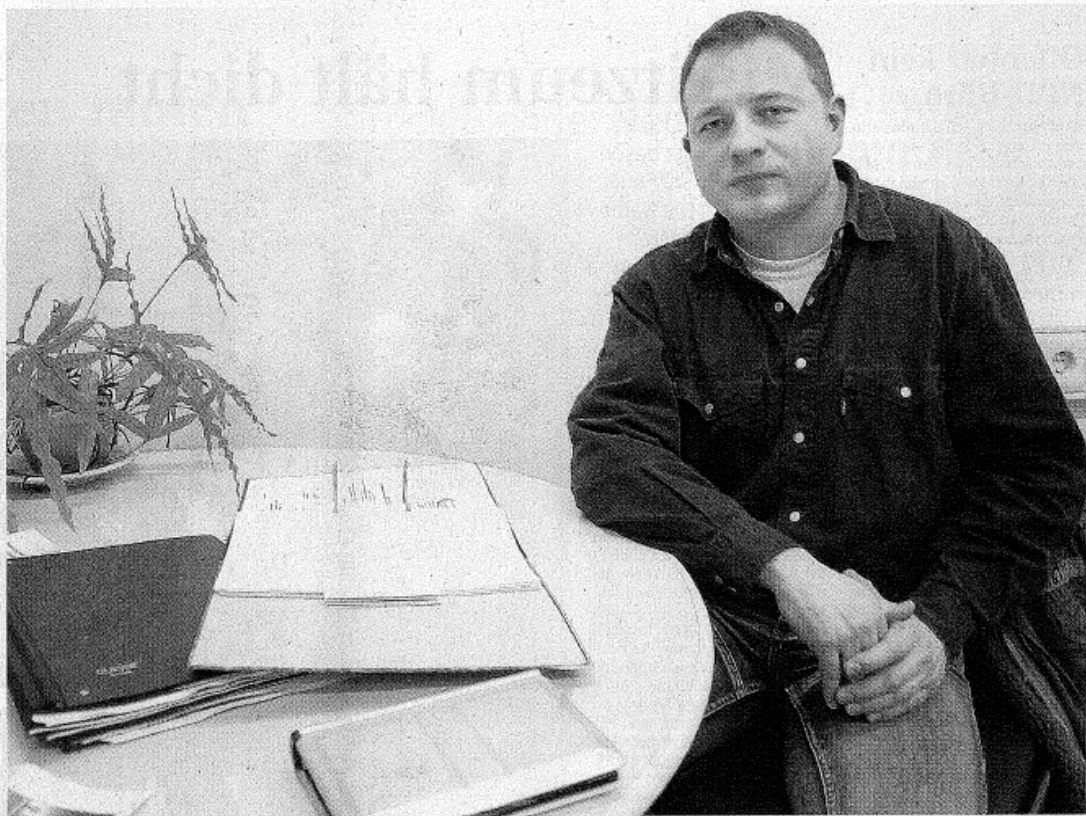
# Menschenrechte gemeinsamer Nenner

**WELTANSCHAUUNG** Raoul Bajorat vom Humanistischen Verband bricht eine Lanze für Atheisten und Freidenker. Religionen hält er für überrepräsentiert.

VON JENS-UWE BERNDT

**WAREN.** „Ich bin oft und gern politisch inkorrekt. Deshalb werde ich auch häufig schief angeschaut, wenn ich verbal mehr zum Säbel als zum Florett neige. Diese Freiheit lasse ich mir aber nicht nehmen.“ Der das sagt, ist der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes des Humanistischen Verbandes Deutschland (HVD), Raoul Bajorat. „Man muss manchmal was denken und tun, was in der Allgemeinheit noch nicht angekommen ist“, fügt er hinzu und bringt diese Ansicht ganz klar mit seinem neuen Engagement in Verbindung. Denn Mitglied im HVD ist der alt eingesessene Warenaer erst seit Mitte des vergangenen Jahres. „Ich habe die Arbeit des Verbandes aber schon länger verfolgt und war Abonnent der Vereinszeitung, „Diesselts“, erzählt Bajorat.

Beim HVD handelt es um eine sogenannte Weltanschauungsgemeinschaft, die derzeit darum ringt, als Körperschaft öffentlichen Rechts anerkannt zu werden. „Damit beanspruchen wir den gleichen Platz und das gleiche Recht wie die Kirchen und Glaubensgemeinschaften“, erläutert der 37-jährige, Parteipolitisch sei der Verband ungebunden, das Mitgliederspektrum sei breit. Allerdings fände man CDU-Anhänger im HVD eher seltener, denn das würde sich schon mit dem C im Parteianamen beißen, das für „christlich“ steht. „Bei uns finden sich eindeutig die Atheisten, Agnostiker oder Freidenker zusammen“, sagt Bajorat. „Und man kann ganz klar sagen, dass wir die Kirchen bekämpfen. Allerdings wäre es armselig, uns nur auf diese Art der Ablehnung zu reduzieren.“ Vielmehr sei es jedem selbst überlassen, ob er Christ oder Moslem sei. Den Glauben an sich betrachtet Raoul Bajorat auch nicht als den Kritikpunkt. „Das Problem ist vielmehr ein übermäßiges und aggressives Missionieren, eine viel zu starke Präsenz der Kirchen in den Medien“, stellt er klar. „So gibt es im TV zum Beispiel das Wort zum Sonntag, und man diskutiert über ein Wort zum Freitag für den Islam. Dann könnten wir ja eigentlich unser Wort zur Woche verlangen.“ Auch in der Bildungslandschaft sieht Bajorat Religionen stark überrepräsentiert: „Als meine Tochter zur Schule kam, mussten wir einen Antrag stellen, um sie vom Religionsunterricht freizubekommen.“ Das sei für ein



Raoul Bajorat aus Waren ist der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern des Humanistischen Verbandes Deutschlands. „Man muss manchmal was denken und tun, was in der Allgemeinheit noch nicht angekommen ist.“

FOTO: BERNDT

mehrheitlich atheistisches Land wie Mecklenburg-Vorpommern nahezu absurd. „So setzen wir uns im HVD auch dafür ein, dass solche Themen auf die spezifischen Zustände im jeweiligen Bundesland zugeschnitten werden.“

Der kleinste gemeinsame Nenner, auf den sich alle Mitglieder im Verband ohne Abstriche einigten, seien die universellen Menschenrechte. Schon Kindern solle man beibringen, dass jedem Individuum die gleichen grundsätzlichen Rechte zustünden. Diese Einsicht versteht Raoul Bajorat aber nicht als Sozialduselei. Vielmehr gibt sich der Müritzstädter kämpferisch: „Unser politischer Hauptgegner ist

**„Unser politischer Hauptgegner ist der Rechtsradikalismus.“**

der Rechtsradikalismus. Wir sind aber auch auf dem anderen Auge nicht blind, denn wir können genau wenig tolerieren, dass sich in Gegenden mit hohem Ausländeranteil islamistische Tendenzen breit machen.“ Der HVD stünde im Gegensatz zu jeglicher faschistischen Ideologie, auch wenn es sich um „religiös faschistische“ handele. „NPD, DVU, Republikaner sind Verbrecher, ebenso der RAF-Terrorist. Denn jede Form des Extremismus, die mit verbaler oder physischer Gewalt einher-

geht, ist völlig inakzeptabel“, betont der stellvertretende Landesvorsitzende. „Ein dauerhaftes Zusammenleben der Menschen funktioniert nur ohne Gewaltanwendung.“

Eine Form von Gewalt sieht Bajorat offenbar auch im Umgang der Kirchen mit Menschen, die nicht konfessionell gebunden sind. „Man liest und hört immer wieder über den angeblichen Werteverfall im Osten, der mit dem Niedergang der Kirchen einhergegangen sei“, empört sich der Familienvater. „Damit wird die Lebensleitung oder die Arbeit meiner Frau mit Füßen getreten. Diese viel beschworenen christlich-abendländischen Traditionen sind eine Propagandapapierrolle, denn jene ethischen und moralischen Werte, die heute dominieren, stammen aus der Zeit der Aufklärung.“ Würde man die christlichen Werte ansetzen, die vor ein paar 100 Jahren in Europa bestimmend waren, „würden sich einige, die auf diese Traditionen pochen, ganz schön umgucken“. Aus diesem Selbstverständnis der Kirchen spräche AnnaBauung.

Die bekäme er derzeit auch in seiner Heimatstadt Waren zu spüren. „Die Glocken läuten länger, dabei gibt es viele Menschen, die das nicht wollen“, ist Bajorat sauer. „Wer gibt den Kirchen das Recht, den öffentlichen Raum auf diese

Art zu belegen?“ Neben den alltäglichen Dingen, mit denen sich der HVD beschäftigt, hat sich für den erst im Oktober 2006 gegründeten Landesverband von Mecklenburg-Vorpommern ein Hauptarbeitsfeld herauskristallisiert. Demnach gehe es derzeit darum, die Organisation zu etablieren, Strukturen zu bilden und die Informationsflüsse innerhalb des Verbandes in Bewegung zu bringen. Dabei käme Waren eine Schlüsselrolle zu, da es hier bereits fünf HVD-Mitglieder gebe. Eines davon sei der SPD-Landtagsabgeordnete Rudolf Borchert.

Der Vizelandes-Chef ist sich bewusst, dass es äußerst komplex ist, das Wirken des Humanistischen Verbandes zu umreißen. „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit sind ja auch drei Schlagworte, wo man für jeden einzelnen Begriff schon ganze Bibliotheken voll schreiben kann, um ihn zu erklären.“

Trotz der unmissverständlichen Aussagen Bajorats erhebt er keinen Anspruch auf die alleinige Wahrheit. „Meinungsfreiheit ist eines unserer größten Güter“, betont er. „Wir Deutschen haben auf diesem Feld echte Ladehemmungen. So trauen wir uns zum Beispiel an be-

stimmte Personen-Gruppen einfach nicht heran. Das hängt mit unserem Schuldkomplex zusammen. Wir im Humanistischen Verband denken quer und reden auch quer.“ Jede Epoche habe eine Form der politischen Korrektheit, die wie ein Korsett wirke und zur Selbstzensur führe. „Aber was Leute heute für politisch korrekt halten, wird vielleicht morgen schon völlig lachhaft sein.“

**„Christlich-abendländische Traditionen sind Propaganda.“**

Der Humanistische Verband Deutschlands unterteilt sich in Landes- und Regionalverbände. Bei einer gewissen Mitgliederstärke werden Ortsverbände gebildet. Laut Bajorat sei man in Vorpommern bisher überhaupt nicht vertreten.

Daran soll aber gearbeitet werden. Der HVD betreibe Kindertagesstätten und habe laut Bajorat den Ethik-Unterricht an den Berliner Schulen übernommen. Außerdem sei der Verband sehr stark bei Patientenverfügungen und in der Sterbegeldbegleitung aktiv. Es gibt eine Humanistische Akademie, eine Schule in Berlin, die vom HVD betrieben wird, und schließlich habe der Verband gar eine Jugendorganisation, die „Juhus“, was Junge Humanisten bedeutet.

© www.humanismus.de